

Ereignis- und Schadenskataster von Sturzprozessen (Steinschlag/Felssturz) in der Gemeinde Hallstatt

SANDRA MELZNER (1)

Einleitung

Neben der Kartierung der Reichweite vergangener Sturzereignisse und prozessrelevanter Dispositionsfaktoren in der Felswand (MELZNER, 2017) ist die Bestimmung der Ereignishäufigkeit essenziell wichtig für eine fundierte Gefahren- und Risikobewertung. Besonders in Siedlungsbereichen, wo Sturzblöcke entfernt oder verlagert werden, oder wie im Fall der Ortschaft Hallstatt bis in den See stürzen können, bieten Archive die einzige Möglichkeit, Informationen über Prozessreichweiten und Prozessmagnituden sowie über entstandene Schäden zu recherchieren (MELZNER & BRAUNSTINGL, 2017).

Recherchetätigkeit

Die erforderlichen Recherchen wurden bei und/oder in Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen/Personen durchgeführt: Archiv und Bibliothek der Geologischen Bundesanstalt (GBA) und Expertenbefragung (z.B. Gerhard Schäffer), Archiv

der Wildbach- und Lawinerverbauung (WLV), Museum Hallstatt (Ansprechpartner Hans Jörgen Urstöger und Karl Wirobal), Chronik der Gendarmerie Hallstatt (Ansprechpartner Christian Moser), Salinen Austria AG (Ansprechpartner Gerd Hofer und Josef Karrer) und Befragung von Anrainern der Gemeinde Hallstatt.

Verortung und Interpretation

Die Qualität der Informationsquellen variiert signifikant hinsichtlich der Genauigkeit der Verortung (geografische Lage) und des fachlichen Informationsgehaltes, wie z.B. zum Ablöse- und Akkumulationsbereich, zur Kubatur.

Einige recherchierte Ereignisdaten eignen sich aufgrund ihrer hohen Qualität hinsichtlich der Verortung der relevanten Prozessinformationen (Informationen zu Ablösebereich und Ablagerungsbereich, Abb. 1) für die Rückrechnung mittels eines Reichweitenmodells. Dies ist ein wichtiger Schritt, um das Modell, aber auch die gewählten

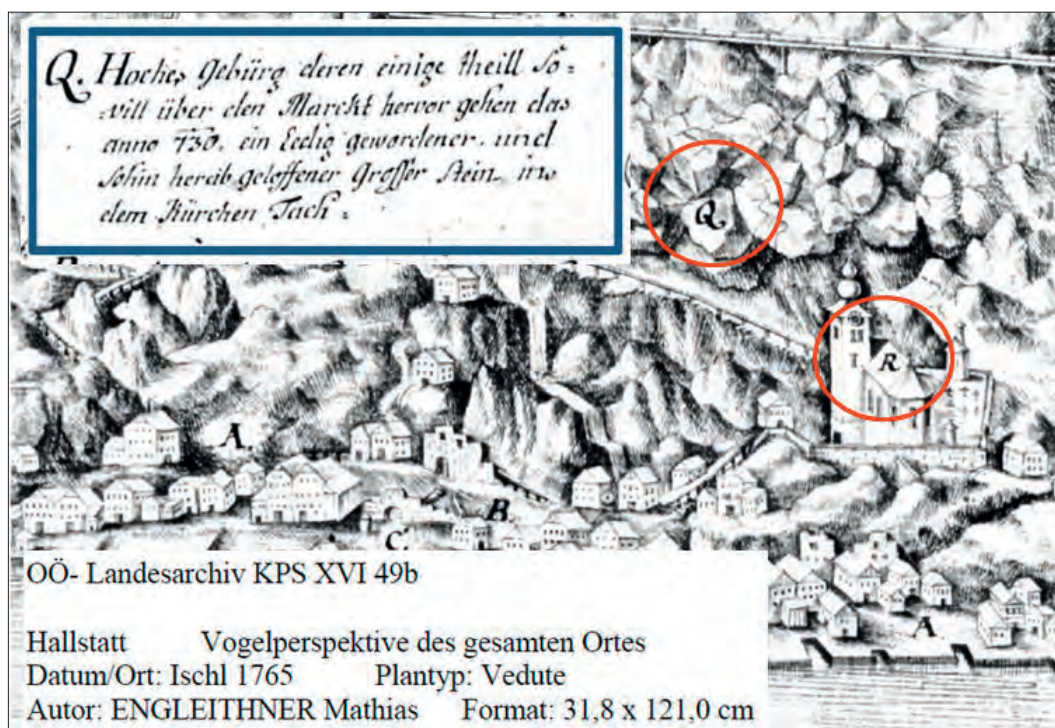


Abb. 1. Ein Steinschlagereignis hat 1765 das Dach der Katholischen Kirche in der Ortschaft Hallstatt beschädigt (Quelle: Oberösterreichisches Landesarchiv, KPS XVI 49b, zur Verfügung gestellt von Fritz Idam).

(1) Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, 1030 Wien. sandra.melzner@geologie.ac.at

Modelleingangsparameter, zu überprüfen. Für die Verortung der recherchierten Ereignisse ist die Zusammenarbeit mit Ortsansässigen unerlässlich, da in den meisten Quellen alte Lokalnamen erwähnt werden, die mit den heutigen Lokalnamen in den aktuellen Kartenwerken nicht mehr übereinstimmen. Aufgrund der Tatsache, dass die Ereignisinformationen oftmals keine oder lediglich relative, beschreibende Angaben zur Kubatur enthalten, wurden die Ereignis-Informationen hinsichtlich der Magnitude interpretiert. Auf Basis des Verhältnisses „Magnitude des Ereignisses“ und „resultierender Schaden“ war eine Klassifizierung der Ereignisse in vier **relative Intensitätsstufen** möglich, wodurch das **künftige** Schadenspotenzial verdeutlicht und visualisiert werden kann.

Ereignisse sowie Personen- und Sachschäden

Mittels Recherchen und Kartierung wurden Informationen zu insgesamt 76 Sturzereignissen mit Ereignisdatum zusammengetragen. Für den Bereich der **Echernwand** liegen nun Informationen zu 18 Ereignissen (Zeitraum 1861–2014) vor. Dies entspricht einer Ereignishäufigkeit von einem Ereignis/8,5 Jahre. Für den Bereich der **Hirlatzwand** sind nun 26 Ereignisse (Zeitraum 1801–2014) dokumentiert. Dies entspricht einer Ereignishäufigkeit von einem Ereignis/8,2 Jahre. Im Bereich der **Ortschaft Hallstatt** wurden 22 Ereignisse (Zeitraum 1652–2008) dokumentiert. Dies entspricht einer Ereignishäufigkeit von einem Ereignis/16 Jahre. Für den Bereich der **Hohen Sieg** liegen lediglich Informationen zu einem Ereignis im Jahr 1991 vor, anhand der „Stummen Zeugen“ wird jedoch deutlich, dass in diesem Bereich auch in der Vergangenheit häufiger Sturzprozesse stattfanden. Hinsichtlich der durch diese Ereignisse verursachten **Schäden** kann zusammenfassend abgeleitet werden, dass im Bereich der **Echernwand** in der Vergangenheit leichter Schaden an einem Gebäude und großer Schaden an einem weiteren Gebäude verursacht wurde. Ferner gelangten dort einige Sturzblöcke sehr nah an den Siedlungsbereich in unbebaute Flächen. Durch Sturzprozesse von der **Hirlatzwand** waren Schäden am ehemaligen Sudhaus (heutige Tankstel-

le), im Bereich des ehemaligen Gemeindehauses/Kirche/Kapelle und entlang des Forstweges in das Hochtal häufiger betroffen. Oft war der Schaden groß; Im Bereich der **Ortschaft Hallstatt** wurden diverse Häuser durch Sturzereignisse beschädigt oder zerstört, unterhalb des Rudolfsturms wurde im Jahr 1997 ein Mensch durch einen herabstürzenden Stein am Kopf verletzt. Entlang der **Hallstättersee Landesstraße (L 547) in Richtung Gosaumühle** ereigneten sich diverse Male Sturzereignisse, was zu drei Todesopfern führte.

Fazit

Eine Zunahme von dokumentierten Ereignissen ist ab dem Jahr 1950 zu verzeichnen. Es ist davon auszugehen, dass diese Frequenzzunahme nicht bedeutet, dass sich vor 1950 weniger Sturzereignisse ereigneten, sondern dass sich die Wahrnehmung der Bevölkerung gegenüber einer potenziellen Gefahr und die Dokumentationsmöglichkeiten/-methoden geändert hatten. So ist beispielsweise auffällig, dass durch die ersten 12 dokumentierten Ereignisse in der Zeitspanne 1652 bis 1907 durchwegs Häuser beschädigt oder gänzlich zerstört wurden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass kleinere Ereignisse bzw. Ereignisse, die keinen größeren Schaden angerichtet hatten, von der Bevölkerung nicht dokumentiert wurden und somit in dieser Ereignischronik nicht aufscheinen.

Dank

Hans Jörgen Urstöger und Karl Wirobal (Museum Hallstatt), Fritz Idam (Hallstatt), Christian Moser (Polizeiinspektion Hallstatt) sowie der Bevölkerung in der Ortschaft Hallstatt für die Bereitstellung von Daten und die Unterstützung bei der Verortung der Ereignisinformationen.

Literatur

- MELZNER, S. (2017): Steinschlag- und Felssturzdisposition im Dachsteinkalk – Versagensmechanismen und Reichweiten. – Tagungsband zur Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt 2017, 126–131, Wien.
- MELZNER, S. & BRAUNSTINGL, R. (2017): Erstellung eines Ereignis- und Schadenskatasters auf Basis der Chroniken der Polizei Salzburg. – Tagungsband zur Arbeitstagung der Geologischen Bundesanstalt 2017, 208–209, Wien.